

Gewerbegebiet brächte massive Auswirkungen für alle Verler

Verl (gl). Michael Schwan aus Verl äußert sich zur Diskussion um ein Gewerbegebiet im Bereich Pausheide. Er schreibt:

Wachstum über alles? Es geht bei der Diskussion um ein mögliches Gewerbegebiet nördlich und südlich der A 2 (Pausheide) nicht nur um die Befindlichkeiten einiger Betroffener und Anwohner. Wer die Kritik an dem Großprojekt darauf reduziert und „Weiter wie bisher“ propagiert, wird der

grundsätzlichen Bedeutung einer solchen Weichenstellung für die Zukunft nicht gerecht. Es geht nicht nur um ein Anhören der Betroffenen, sondern um eine Entscheidung von enormer Tragweite für die gesamte Stadt und das benachbarte Gütersloher Gebiet, die mit allen Konsequenzen bedacht und abgewogen werden muss. Wollen wir einladen zur Ansiedlung neuer, stark flächenverbrauchender Industrie, auch von außerhalb? Es geht nicht um berech-

tigte Wachstumswünsche von Verler Unternehmen. Wollen wir uns möglicherweise einen Logistikbetrieb, der sich an seinem jetzigen Standort in Bielefeld nur unter Protest angesiedelt hat und in Steinhagen von den Bürgern nicht gewünscht ist, nach Verl holen? Ein solcher Betrieb benötigt enorme Flächen, erzeugt viel Schwerlastverkehr und bietet am Ort relativ wenige Arbeitsplätze.

In den vergangenen Jahren haben wir in Verl einerseits eine po-

sitive wirtschaftliche Entwicklung erleben können, von der alle Verler profitiert haben. Wir zahlen andererseits dafür aber einen hohen Preis in Form von Lärm, Verkehr, Zersiedelung und Verlust an Natur und Kulturlandschaft. Die Realisierung eines solch enormen Industriegebiets brächte massive Auswirkungen für alle Verler mit sich, nicht nur für die Anlieger. Hier sollte auch darauf geachtet werden, dass Verler in puncto Lebensqualität nicht zu Auspendlern

aus ihrer Stadt werden. Der Fokus sollte auf einer maßvollen, ressourcenschonenden Entwicklung liegen und nicht in einem auf die Schnelle auf den Weg gebrachten Großprojekt ohne realistische Folgenabschätzung. Liebe Mitbürger, sagen Sie Ihren Vertretern im Rat laut und deutlich Nein.

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerung der Redaktion. Wir behalten uns vor, Zuschriften abzuwehren oder zu kürzen.
